Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 6

Artikel: Zurück in den Beruf
Autor: S.S.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358873

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zurück in den Beruf

Im Lebensplan vieler junger Mädchen nimmt die Mutterschaft und die Familiengründung auch heute einen sehr wichtigen Platz ein. Meistens erlernt das Mädchen einen Beruf, aber eine Berufspause wird zum vornherein einberechnet. Dies hat zur Folge, dass ihrer ersten schulischen und beruflichen Qualifikation weniger Bedeutung beigemessen wird als dem Jungen, von dem die Gesellschaft eine durchgehende Erwerbstätigkeit erwartet. Trifft das Mädchen eine Berufswahl, merkt es, dass ihm, heute noch verstärkt durch die Rezession, ein grosses Berufsspektrum verschlossen bleibt. Ihr Entscheid beschränkt sich in der Mehrzahl auf wenige Berufsbereiche: Erziehunge, Dienstleistung, Verkauf, Pflege, Hauswirtschaft.

(S.S.B.) Während der ersten Berufstätigkeit im Anschluss an die Ausbildungsphase bekommt die junge Frau die nächsten negativen Auswirkungen zu spüren. Da man von ihr annimmt, dass sie in den nächsten Jahren eine Berufspause aus familiären Gründen plant – auch wenn sie dies selbst vielleicht gar nicht beabsichtigt – wird ihr innerbetrieblich weniger Weiterbildung als einem vergleichsmässig ausgebildeten jungen Mann geboten. Die Investition lohnt sich nicht. Aus diesem Grunde wird sie zum vornherein auf einen Posten eingestellt, der weniger Aufstiegsmöglichkeiten bietet und somit auch schlechter bezahlt ist. – Während ihrer tatsächlichen Berufspause – falls dies aus finanziellen Gründen möglich ist – verliert die Frau ihren Arbeitspaltz, ihre beruflichen Qualifikationen veralten, da sie den Kontakt zu der sich rasant wandelnden Berufswelt bald verliert.

GEFÜHL DER ISOLATION UND DES AUSGESCHLOSSENSEINS

Werden die eigenen Kinder grösser und selbständiger, breitet sich bei vielen Frauen ein Gefühl der Leere aus. Sie leiden vielleicht auch darunter, dass der Wert und das soziale Prestige der Haushaltarbeit im jetzigen System niedrig bewertet wird und dass ihnen ihr sozialer Status durch den Mann zugeschrieben wird. Viele Frauen beschleicht in dieser Zeit ein Gefühl der Isolation und des Ausgeschlossenseins. – Viele Frauen planen in dieser Phase einen Wiedereinstieg in das Berufsleben. Sie sehnen sich nach sozialem Kontakt, nach Befriedigung und Bestätigung ausserhalb des Hauses. Sie wollen sich selbstverwirklichen.
Was erwartet die Frau beim Versuch, sich wieder ins Berufsleben einzugliedern? Sie muss erkennen, dass die Berufssituation und die Arbeitswelt in ihrer meist mehrjährigen Abwesenheit sich sehr verändert hat. Häufig erfährt sie, dass ihre Berufsqualifikationen veraltet sind oder dass ihre Vorbildung nicht mehr ausreicht. Ihr Alter gilt vielfach als Makel. Ihre Erfahrungen in Haushalt und Kindererziehung werden nicht honoriert. Sie muss sich neu anpassen und neu orientieren, häufig wird sie unter ihren Qualifikationen eingestellt.

NEUE BERUFSAUSBILDUNG IST SCHWIERIG

Einzelne Frauen planen nach einer Berufspause einen Berufswechsel, da ihr erlernter Beruf nicht mehr ihren Bedürfnissen entspricht. Jetzt wird sie in vielen Fällen mit dem traditionellen Ausbildungssystem konfrontiert, das mehrheitlich für Jungen konzipiert ist. Welche Frau mit Haushalt kann z.B. eine mehrjährige Vollausbildung machen? Eine schrittweise Vorbereitung wäre nötig. Viele Ausbildungsinstitutionen setzen zudem eine Höchstaltersgrenze. Vielfach ist die Umwelt auch nicht sehr förderlich auf die Berufstätigkeit einer Hausfrau und Mutter eingestellt. Eine Erwerbstätigkeit aus finanzieller Notwendigkeit wird geduldet, eine Berufstätigkeit ohne zwingende ökonomische Gründe wird mit viel Skepsis honoriert. Diese Situation erweckt bei vielen Frauen tiefe Verunsicherung.
Also Hindernisse über Hindernisse. Viele Frauen schrecken vor diesem Hürdenlauf zurück, nehmen vielleicht die sich nächst bietende Gelegenheit an, oder resignieren ganz.

AUF DIE EIGENE KRAFT VERTRAUEN!

Was ist zu tun? Zuerst einmal ist es wichtig, dass sich die Frau ihrer eigenen Bedürfnisse und ihrer Situation klar wird, dass sie mehr auf ihre eigenen Fähigkeiten und Urteilskraft vertraut um nicht von aussen bestimmt zu werden. Für jede Frau ist ein Betätigungsfeld ausserhalb der Familie eine Bereicherung. So fixiert sie sich nicht einseitig auf die Familie. Das will aber nicht heissen, dass die Berufstätigkeit der einzige Weg zur Findung der eigenen Identität bedeutet. Frauen müssen lernen, ihr Leben nach ihren eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten individuell zu gestalten. Ob sie dieses Ziel im Haus oder im Beruf verwirklichen, ist unwichtig. Es gilt, nicht neue Normen und Werte zu setzen, unter deren Druck die Entfaltung der Frau wieder eingeengt wird und die Hausfrau und Mutter ihren berufstätigen Geschlechtgenossin gegenüber Minderwertigkeisgefühle empfinden lässt.
Entscheidet sich aber die Frau für einen Wiedereinstieg ins Berufsleben, sollte sie sich schrittweise darauf vorbereiten. Dazu einige Anregungen:

- **sich mit Frauen beraten, die den Wiedereinstieg vollzogen haben**
- **abklären, ob neue Berufsausbildung oder Wiedereinstieg in angestammten Beruf angestrebt werden soll**
- **ausserhalb des Hauses Erfahrungen sammeln, um mehr Selbstvertrauen zu gewinnen (z.B. Teilnahme an Quartierarbeit, etc.)**
- **sich überlegen, wieviel Zeit freigesetzt werden kann für Berufstätigkeit, Aus- und Weiterbildung**
- **Möglichkeit der Teilzeitarbeit abklären**
- **Mitarbeit aller Familienmitglieder im Haushalt erreichen**

Das sind individuelle Möglichkeiten, die jede Frau ergreifen kann, um sich für den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorzubereiten. Wirkliche Lösungen bedingen viel tiefergreifende gesellschaftliche Veränderungen, wie:

- **vermehrte Möglichkeit von Teilzeitarbeit für Frau und Mann!**
- **mehr gut geführte Tagesschulen und Kinderhorte**
- **Schaffung von Berufsausbildungen für reifere Frauen**
- **flexibler gestaltete Altersbegrenzung in Ausbildungsinstitutionen**
- **verlängerter Schwangerschaftsurlaub, Mutterschaftsversicherung**
- **Abbau von Vorurteilen der berufstätigen Hausfrau und Mutter gegenüber**

Eine sehr wichtige Forderung betrifft die Umstrukturierung des Bildungssystems. Ein Wiedereinstieg ins Berufsleben ist dann am ehesten möglich, wenn in einer kurzen Berufspause eine ständige Weiterbildung erfolgt und somit die Verbindung zur Berufssituation aufrecht erhalten bleibt. Dieses Postulat würde durch das Modell der rekurrenten Bildung verwirklicht, also Aneignung von Bildung im Baukastensystem. Dadurch würde das Bildungssystem besser strukturiert und koordiniert und wäre für jedermann, jederzeit offen. Eine Frau könnte durch Sammeln von Bildungsbausteinen – gezielt zusammengesetzt – einen anerkannten Ausweis erlangen. So könnte die Berufspause für die Frau eine Bereicherung bedeuten.
Durch ein auf sie zugeschnittenes Aus- und Weiterbildungsangebot würde der Kontakt zur Berufswelt lebendig bleiben und ein Wiedereinstieg ins Berufsleben wäre viel eher möglich.

Eine Frau vor einem Arbeitsamt in der Bundesrepublik. Auch bei uns ist die Rückkehr in den Beruf sehr schwer.